

Wer ist wem überlegen?

Geschlechtsspezifische Klischees als Kulturform

Ewa Bilińska-Suchanek
Pommersche Universität in Slupsk, Polen

Teil 1: Praktische Handlungsanleitung und didaktisches Vorgehen

Hintergrund und Schlüsselbegriffe:

Geschlechtsspezifische Klischees schaffen Bereiche eines "Allgemeinwissens", die das Verhalten der Mitglieder innerhalb einer Gemeinschaft und ihre Einstellung gegenüber klischeebehafteten Menschen beeinflussen. Klischees werden durch die Familie, Schule und Massenmedien weitergegeben und verstärkt. Soziale Normen und Rollen haben einen großen Einfluss auf die Bildung von Klischeevorstellungen. Die Menschen neigen dazu, bestimmte Fähigkeiten Leuten zuzuschreiben, die bestimmte Rollen spielen, ungeachtet der Tatsache, dass deren Verhalten nicht ein Ergebnis ihrer Persönlichkeit, sondern der Rolle entspricht, die ihnen aufgezwungen wurde.

Angrenzende Themen:

Verhaltensunterschiede, Geschlechtereigenschaften

Materialien:

- Markierstifte
- Papier
- Klebeband

Dauer:

2 x eine Unterrichtsstunde

Gruppengröße:

10 bis 15 Jungen (und Mädchen)

Alter:

Jungen (und Mädchen) zwischen 10 und 11 Jahren

Ziele:

Ziel des Arbeitsblatts 1:

- Die Jungen (Mädchen) erhalten Gelegenheit, die unterschiedliche Bewertung der Eigenschaften zu erkennen, die mit den männlichen und weiblichen Rollen verbunden sind.

Ziele des Arbeitsblatts 2:

- Die Jungen (Mädchen) erhalten Gelegenheit zur Selbstreflexion über ihre eigenen Gedankenmuster, mit denen sie andere Menschen beurteilen.

- Sie können die Unvereinbarkeit von Klischeekategorien und den Merkmalen des Individuums erkennen.
- Sie können sich in die Lage einer Person hineinversetzen, die mit einer negativen Klischeevorstellung belegt ist.
- Sie können den negativen Einfluss von klischeehafter Beurteilung erfahren.

Ziel des Arbeitsblatts 3:

- Die TeilnehmerInnen erhalten die Gelegenheit, den Einfluss von geschlechtsspezifischen Rollenklischees auf die männliche Berufswahl zu untersuchen.

Ziele des Arbeitsblatts 4:

- Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, das Image von Männern und Frauen in Zeitschriften zu analysieren.
- Sie können den Einfluss von geschlechtsspezifischen Klischees auf die Darstellung von Frauen in Zeitschriften untersuchen.
- Sie erhalten die Möglichkeit, zu erkennen, welche Rolle Zeitschriften bei der Verbreitung von Geschlechterrollen spielen.

Kurzbeschreibung:

Siehe Arbeitsblätter

Reflexion:

Diskussion: Kennen die TeilnehmerInnen die traditionellen Geschlechterrollen und gängigen Klischees von Weiblichkeit und Männlichkeit?

Teil 2: Theoretische Hintergrundinformationen

Als Klischee bezeichnet man Vorstellungen, die innerhalb einer sozialen Gruppe Gültigkeit haben. Sie gründen auf einer allgemeinen und vereinfachten Wahrnehmung der Realität (gesellschaftliche, kulturelle Phänomene und bestimmte Personengruppen), sind dabei häufig wertend und beruhen auf Vorurteilen und/oder lückenhaftem Wissen.

Es gibt

- Individuelle Klischees, die die persönliche Meinung eines Einzelnen über die Merkmale einer Person darstellen;
- Gruppenklischees, bestehend aus Meinungen und Informationen, die mit Überzeugungen und Erwartungen an eine bestimmte Personengruppe verbunden sind, die sich von den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe unterscheiden.

Klischees sind in der jeweiligen Kultur tief verwurzelt und werden von Generation zu Generation durch den Sozialisierungsprozess weitergereicht. Geschlechtsspezifische Klischees schaffen Bereiche eines "Allgemeinwissens", die das Verhalten der Mitglieder innerhalb einer Gemeinschaft und ihre Einstellung gegenüber klischeebehafteten Menschen beeinflussen.

Das Wissen über Klischees wird normalerweise mündlich weitergegeben. Das führt dazu, dass die Mitglieder der Gemeinschaft die Informationen über die Personengruppe nicht nur teilen, sondern auch bewerten. Rollenklischees werden durch Familie, Schule und Massenmedien weitergegeben und verstärkt.

Soziale Normen und Rollen haben einen großen Einfluss auf die Bildung von Klischeebildern. Die Menschen neigen dazu, bestimmte Fähigkeiten Leuten zuzuschreiben, die bestimmte Rollen spielen, ungeachtet der Tatsache, dass ihr Verhalten nicht ein Ergebnis ihrer Persönlichkeit ist, sondern der Rolle, die ihnen aufgezwungen wurde.

Mechanismen zur Bildung von geschlechtsspezifischen Klischees

- Das Übertragen von Aufgaben und Pflichten an Männer und Frauen ist mit bestimmten psychischen Merkmalen verknüpft. Frauen kümmern sich häufiger um die Kinder, also werden ihnen Fähigkeiten wie Fürsorglichkeit, Einfühlungsvermögen und Güte zugeschrieben. Männern, die in Positionen sind, die Entscheidungsfreude und Führungsqualitäten voraussetzen, werden Attribute wie Unabhängigkeit, Rationalität, Entscheidungsfähigkeit und Mut zugesprochen.
- Betrachtet man die o.g. Merkmale als Teil der männlichen und weiblichen Natur und nicht als Anforderungen an die gestellten Aufgaben, verstärken sie den Glauben, dass Frauen dazu "geschaffen" sind, bestimmte Aufgaben zu übernehmen, während Männer "erschaffen" wurden, um andere Aufgaben zu bewältigen.
- Die Erwartungshaltung an das Verhalten von Männern und Frauen wird auf andere Situationen übertragen, gemäß den Eigenschaften, die mit dem Klischee verbunden sind. Diese Erwartungen werden nach und nach als Norm angesehen, z.B. angemessenes Verhalten und Reaktionen.
- Unter dem Erwartungsdruck der Normen, die für das Funktionieren von Mann oder Frau gelten, wird der Einzelne sich normalerweise den Erwartungen anpassen und ein Verhalten zeigen, das von ihm erwartet wird, um nicht die soziale Akzeptanz zu verlieren und das Selbstwertgefühl nicht zu verringern.
- Verhalten, das den Erwartungen entspricht, bestätigt die Richtigkeit des Klischees von Weiblichkeit und Männlichkeit.

Klischees über Männlichkeit (oder Weiblichkeit) bestärken die Rechtfertigung unterschiedlicher gesellschaftlicher Aufgaben und Verhaltensweisen für beide Geschlechter und die gesellschaftlichen Erwartungen an Männer und Frauen in normativer Hinsicht.

Männlichkeit wird mit Berufstätigkeit, Macht, öffentlichen Aufgaben auf verschiedenen Ebenen der gesellschaftlichen Hierarchie, Interesse an Dingen und nicht Menschen, dem Streben nach einer gesellschaftlichen Stellung und nicht dem Drang, Verbindungen einzugehen, assoziiert. Männern werden Fähigkeiten zugeschrieben, die mit instrumentalen Funktionen und Berufen, politischen und wissenschaftlichen Arbeiten im Zusammenhang stehen: Unabhängigkeit, Dominanz, Ehrgeiz, Rationalität, Logik, Reserviertheit, Selbstkontrolle, abstraktes Denken, Aktivität, Durchsetzungsfähigkeit, Entscheidungsfreude und Effizienz. Es gibt aber auch negative Eigenschaften: emotionale Kälte, Aggression, Gleichgültigkeit, Taktlosigkeit.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- Macrae, C.N., Stangor Ch., Hewstone, M.: Stereotypy i uprzedzenia. Najnowsze ujecie. Gdańsk GWP. 1999
- Mandal, E.: Podmiotowe i Interpersonalne konsekwencje stereotypów związanych z płcią. Katowice UŚ. 2000
- Olechnicki, K., Załęcki, P.: Słownik socjologiczny. Toruń Graffit BC. 1997
- Pankowska, D.: Wychowanie a role płciowe. Gdańsk GWP. 2005

Arbeitsblatt 1:**Wer ist wem überlegen?****Ziel:**

Die Jungen erhalten die Gelegenheit, die unterschiedliche Bewertung der Eigenschaften zu erkennen, die mit männlichen und weiblichen Rollen verbunden sind.

Vorwissen:

Die Jungen kennen die traditionellen Geschlechterrollen und Klischees von Weiblichkeit und Männlichkeit oder können während dieser Übung mehr darüber erfahren.

Anordnung:

- Anordnung für Gruppenarbeit
- Halbkreis

Dauer:

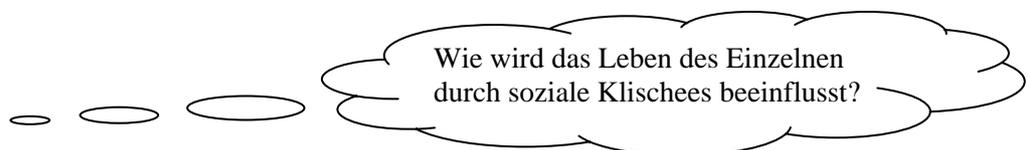
Für diese Übung gibt es keine genaue Zeitangabe, da dies von der Konstellation der Gruppe, den einzelnen Teilnehmern sowie der Gesamtsituation und dem Temperament des Gruppenleiters/der Gruppenleiterin abhängig ist.

Materialien:

- Markierstifte
- Papier
- Klebeband

Übung:

1. Die Jungen machen eine Aufstellung über typische Eigenschaften der Geschlechterrollen von:
 - Gruppe I: Frau
 - Gruppe II: Mann
 - Gruppe III: Ehefrau
 - Gruppe IV: Ehemann
 - Gruppe V: Mutter
 - Gruppe VI: Vater
2. Nach Fertigstellung der Tabelle fügen die Jungen ein plus (+) oder minus (-) hinzu.
 - in der Gesellschaft hoch angesehen (+)
 - in der Gesellschaft nicht hoch angesehen oder mit negativen Assoziationen besetzt (-)
 - umstrittener Punkt (?), neutral oder egal ()
3. Nachdem die Tabelle ausgefüllt ist, werten die Jungen die Analyse aus, die die am höchsten und am niedrigsten bewertete Rolle in der Gesellschaft zeigt.
4. Der Gruppenleiter/die Gruppenleiterin stellt eine Frage zur Diskussion: Wie wird das Leben des Einzelnen durch soziale Klischees beeinflusst?



Arbeitsblatt 2:**Rollenklischee Übungen****Ziele:**

- Die Jungen erhalten die Gelegenheit zur Selbstreflexion über ihre eigenen Gedankenmuster, mit denen sie andere Menschen beurteilen.
- Sie können die Unvereinbarkeit von Klischeekategorien und den Merkmalen des Individuums erkennen.
- Sie können sich in die Lage einer Person hineinversetzen, die durch ein negatives Klischeebild belegt ist.
- Sie können den negativen Einfluss von klischeehafter Beurteilung erfahren.

Vorwissen:

Die Jungen kennen die Bedeutung von Rollenklischees.

Anordnung:

Die Tische für Gruppenarbeit anordnen

Dauer:

20 bis 35 Minuten

Materialien:

- Papier
- Markierstifte

Übung:

1. Die Jungen nennen Bevölkerungsgruppen, die häufig klischeehaft wahrgenommen werden (Männer, Frauen, Roma, dunkelhäutige Menschen, Rothaarige, Übergewichtige, etc.).
2. Sie bilden kleine Gruppen und erstellen eine Liste von Eigenschaften für diese Kategorie von Menschen (gemäß den sozialen Klischees). Sie präsentieren ihre Arbeit und geben aus jeder Kategorie Beispiele von berühmten Menschen, die diese Eigenschaften nicht besitzen.
3. Gemeinsam überlegen sie nun verschiedene Kategorien von Menschen und teilen sie nach absurden Kriterien ein, so dass jeder Teilnehmer einer Kategorie zugeordnet werden kann (z.B. blauäugige Menschen, Blonde, Menschen mit einer Größe zwischen 150-160 cm). Danach weisen sie jeder Kategorie wahllos Fehler zu (z.B. blauäugige Menschen sind verantwortungslos und boshaft). Danach schreiben sie die Fehler an die Tafel.
4. Jeder Teilnehmer wiederholt laut den Satz, der zu seiner Kategorie passt, gemäß dem Muster: "Ich habe blaue Augen - also bin ich verantwortungslos, boshaft und blöd".
5. Dann sagt jeder, was er beim Wiederholen des Satzes empfunden hat.

A Arbeitsblatt 3:**Rollenklischees im Zusammenhang mit der Berufswahl****Ziel:**

Die TeilnehmerInnen erhalten die Gelegenheit, den Einfluss von geschlechtsspezifischen Rollenklischees auf die männliche Berufswahl zu untersuchen.

Vorwissen:

Die TeilnehmerInnen beschreiben traditionelle Rollen des Mannes.

Anordnung:

Halbkreis

Dauer:

20 bis 35 Minuten

Materialien:

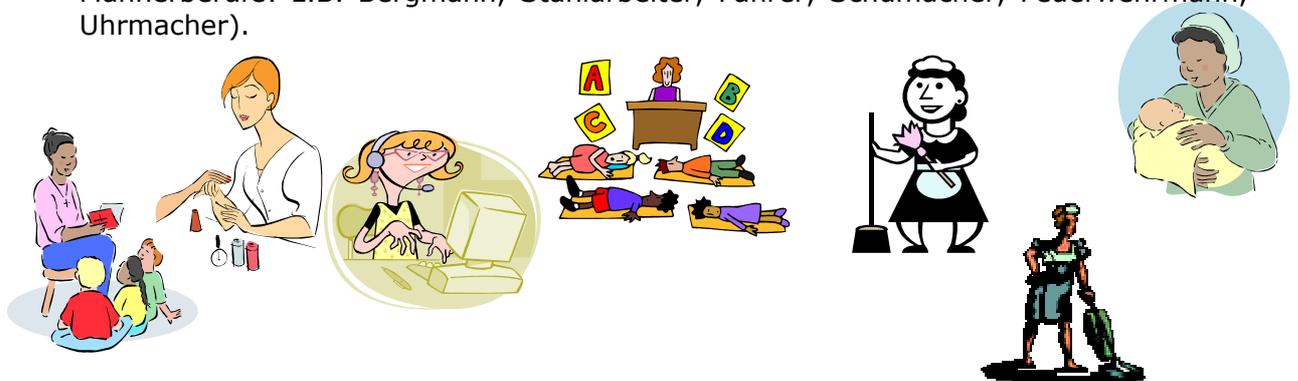
- Tafel
- Kreide

Übung:

1. Die TeilnehmeInnen erstellen eine Liste mit 5 typischen Frauenberufen und 5 typischen Männerberufen (Frauenberufe: z.B. Kindergärtnerin, Kosmetikerin, Sekretärin und Kindermädchen;



Männerberufe: z.B. Bergmann, Stahlarbeiter, Fahrer, Schumacher, Feuerwehrmann, Uhrmacher).



Eingeteilt in Gruppen, schreiben die Teilnehmenden Gründe auf, warum jedes Geschlecht einen bestimmten Beruf wählt und keinen, der mit dem anderen Geschlecht assoziiert wird.

2. Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse und der Gruppenleiter/die Gruppenleiterin schreibt diese an die Tafel (und notiert dabei die Häufigkeit von Gründen). Gemeinsam wird besprochen, welche Berufe vom anderen Geschlecht ausgeübt werden können und welche aus biologischen Gründen nicht.
3. Am Ende werden die Ergebnisse diskutiert.

Arbeitsblatt 4:**Rollenklischees in Zeitschriften****Ziele:**

- Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, das Image von Männern und Frauen in Zeitschriften zu untersuchen.
- Sie können den Einfluss von geschlechtsspezifischen Klischees auf die Darstellung von Frauen in Zeitschriften untersuchen.
- Sie erhalten die Möglichkeit, zu erkennen, welche Rolle Zeitschriften bei der Verbreitung von männlichen Geschlechterrollen spielen.

Anordnung:

Anordnung für Gruppenarbeit

Dauer:

20 bis 35 Minuten

Materialien:

Unterschiedliche Zeitschriften wie Bravo, Bravo Girl, Focus, Voyage, Success, Zeitungen etc. sowie Zeitschriften für alle Lesergruppen, die Menschen aus der ganzen Welt repräsentieren.

Übung:

1. Die TeilnehmerInnen werden in 3 Gruppen aufgeteilt, die folgende Genres untersuchen: Frauenzeitschriften, Männermagazine und Zeitschriften für alle Lesergruppen. Sie suchen nach Artikeln, die Prominente beschreiben und analysieren deren Inhalt und Form. Danach ermitteln sie den Prozentsatz von männlichen Prominenten, die verschiedene Bereiche des öffentlichen Lebens darstellen (Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport, Wissenschaft, etc.). Die Gruppenarbeit zielt auf folgende Fragen ab:
 - Wie hoch ist der Prozentsatz von männlichen Prominenten in den unterschiedlichen Zeitschriften?
 - Welche Lebensbereiche werden durch Männer repräsentiert (wie hoch ist der Anteil)?
 - Welche Qualitäten (optische und psychologische) werden in Männerzeitschriften betont?
 - Zu welchen Themen wurden sie interviewt?
 - Wie viel wurde über ihre Familie und über ihre Arbeit gesagt?
 - Was beinhaltet das Fotomaterial von Männern?
 - Welche speziellen Eigenschaften hat die Darstellung von Männern?
2. Analyse der Ergebnisse durch die Gruppen und Diskussion der Ergebnisse.
3. Der Gruppenleiter/die Gruppenleiterin diskutiert das Konzept von Geschlechterrollen und Klischees – konsolidiert diese, falls diese bereits vorher bekannt waren.

